

# Qualität vor der Haustür

## „Made in“ Waldeck-Frankenberg

Von Marcus Althaus

■ **Waldeck-Frankenberg.** Zurückgehende Schülerzahlen sowie zu wenige junge Familien, die hier leben und arbeiten, bereiten dem Landkreis Sorgen. Der Fachkräftemangel ist akut. Die Attraktivität steht in Frage. Zu wenige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten werden kritisiert. Genauso die schwierige Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das es auch ganz anders aussieht, zeigen die folgenden vier Beispiele.

Bei Wulf Isenberg sind Handwerker gefragt, die moderne Maschinen bedienen können und über den Tellerrand hinausblicken. Die Tischler und Schreiner haben aber längst eine Spezialisierung durchlaufen. „Ohne die geht es heute nicht mehr“, weiß Tobias Rausch geschäftsführender Gesellschafter. In Twistetal-Berndorf konzentrieren sich die Verantwortlichen mittlerweile sogar auf den österreichischen Markt. Viel Flexibilität und Engagement sind gefragt, da immer wieder auf individuelle Anforderungen und Aufträge reagiert werden muss. Um auf eine leistungsfähige Belegschaft zurückgreifen zu können, sind genauso flexible Lösungen gefragt was Kinderbetreuung und Ruhezeiten anbelangt. Kinder können gerne mitgebracht werden, sollte es zu Betreuungsgapen kommen. Ein eigener Ruheraum steht den Mitarbeitern zur Verfügung. Ein Basketball-Playground draußen sowie Kicker und Dart im Aufenthaltsraum drinnen bieten abwechslungsreiche Möglichkeiten. Dafür sind Wulf Isenberg in der Vergangenheit ausgezeichnet worden.

Ausgezeichnet ist auch die Leistung von Almo in Bad Arolsen, der führende Produzent von Einmalspritzen gehört zu den Global-Playern auf dem Gebiet der Medizintechnik. Das Tochterunternehmen der B. Braun Melsungen produziert hier acht Millionen Spritzen am Tag (rund 2 Milli-



Tobias Rausch erklärt der Frauenbeauftragten Beate Friedrich, unserem Chefredakteur Rainer Hahne und Landrat Dr. Reinhard Kubat die moderne Produktion bei Wulf Isenberg. Fotos: ma



Rosige Zukunftschancen bei Almo: Geschäftsführer Bernd Denk stellte dem Landrat Dr. Kubat, Wirtschaftsförderer Johannes Haupt und Bürgermeister Jürgen van der Horst die Pläne vor.



Die Okel GmbH wächst und wächst, wissen der erste Stadtrat Dieter Oderwald, Claudia Okel, Burkhard Okel und Bürgermeister Elmar Schröder. Foto: red

arden Spritzen im Jahr). Das Für rund 10 Millionen Euro ist soll in den kommenden Jahren enorm gesteigert werden. eine Standortvergrößerung angedacht. Weiter auf Seite 7

Fortsetzung von Seite 6

Unternehmen hat seine räumlichen Grenzen erreicht. Neue Hallen müssen her und Facharbeiter, wie zum Beispiel Verfahrenmechaniker. Mittels Nachqualifizierung hat es Almo bislang geschafft den Herausforderungen des Marktes zu trotzen. Zu wenige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sind hier ein Fremdwort. Es fehlt eher an Bewerbern aus Waldeck-Frankenberg, die meist nicht wissen, welche Möglichkeiten sie vor der Haustür finden.

Auch bei Okel in Diemelstadt stehen die Zeichen auf Wachstum. Das vielfach ausgezeichnete Unternehmen zählt mit zu den Paradebeispielen im Mittelstand. Ambitionierte Projekte im Bereich Innenausbau und Akkustik haben den Familienbetrieb weit über die Grenzen des Landkreises hinaus bekannt gemacht. Die Handschrift aus Diemelstadt ist in Hotelgebäuden, Konzertsälen, Kliniken und großen Konzernen genauso zu finden, wie in Rathäusern oder Banken. Wer den richtigen Raumklang sucht, findet hier individuelle Lösungen. Derzeit wird das Firmengebäude aufgestockt. Der eigene Bereich Holzbau gehört neuerdings zur Firma. Man wächst also auch Personell.

Mit 160 Mitarbeitern gehört Henkelmann in Volkmarsen zwar nicht zu den größten Wurstproduzenten in der Branche. Als flexibler Vollsortimenter weiß sich das Unternehmen aber zu behaupten. Salami, Schinken, Brühwürste und viele andere Fleischwaren werden hier in einem

hochmodernen Betrieb und großer Stückzahl hergestellt. „Von Außen hat sich in der Vergangenheit kaum etwas verändert“, erklärt Geschäftsführer Dr. Dieter Brinkmeyer. In der Halle mit angeschlossenen Werksverkauf ist aber enorme Technik am Werk. Ohne Zertifizierung geht auch hier heute nichts mehr. Mit einem eigenen Brunnen und bald auch einem Blockheizkraftwerk stellt sich Henkelmann den künftigen Herausforderungen im Energie- und Versorgungsbereich. Die Belegschaft ist international. Aus Mangel an Arbeitskräften wurde sich in der Vergangenheit im europäischen Ausland umgesehen. Mittlerweile kommen mehr als ein Drittel der Beschäftigten aus Rumänien. „Per Mundpropaganda läuft heute viel“, so Dr. Brinkmeyer. Dennoch werden Fleischer gesucht. Es lohnt sich also im Landkreis einen genauen Blick auf die vorhandenen



**Kleines Bild: Die Geschäftsführer Dr. Dieter Brinkmeyer und Andreas Behrenswert von Henkelmann behaupten sich einem anspruchsvollen Markt. Großes Bild: In der Produktion.**

mittelständischen Unternehmen zu werfen, denn es gibt mehr Möglichkeiten als man Denk. Auf [lokal24.de/wal-](http://lokal24.de/waldeck-frankenberg)

[deck-frankenberg](http://lokal24.de/waldeck-frankenberg) sind mehr Details zu den Karrierechancen bei diesen Unternehmen zu finden.